

Bensheim, 10.1.22

Bergsträßer Anzeiger
Per E-Mail

Sehr geehrte Frau Schmelzing,
Sehr geehrter Herr Bülow,
Sehr geehrter Herr Roth,

Wir beziehen uns auf Ihre Artikel über den friedlichen Spaziergang in Lorsch am 29.12.2021 vom 31.12.21 (Anbei in Kopie), der unserer Meinung nach - und wir waren von Anfang bis Ende dabei - falsche Tatsachen verbreitet.

Wir schreiben diese E-Mail als offenen Brief an einen größeren Verteiler, da es sich um einen Präzedenzfall handelt und auch in anderen Städten und Gemeinden ähnlich auftreten kann oder schon ist. Es geht um Provokation oder absichtliches Herbeiführen von verbaler oder physischer Gewalt, die dann durch die Presse oder in anderen Fällen auch durch die Polizei abgelichtet wird.

Ihre Mitarbeiterin hatte mit Vesna Ludwig vor dem Beginn ein paar kurze Worte gewechselt, mit dem Hinweis, dass der BA bisher nur negative Berichte über die Spaziergänge abdruckt habe. Daher würde sie nun gerne einmal unsere Seite hören. Frau Ludwig hat gerne die Fragen beantwortet, die ihr gestellt wurden. Die Antworten dazu sollten Ihnen ja vorliegen, das Gespräch verlief friedlich. Natürlich sind die Menschen auf dem Spaziergang zurückhaltend mit politischen Aussagen, das es ja keine Demonstration ist, sondern lediglich ein Spaziergang für Frieden und Zusammenhalt.

Was uns sehr erstaunte, war die dann folgende, wieder eher negativ gefärbte und einseitige Berichterstattung, die uns Spaziergänger in ein schlechtes Licht rückt. In Ihren Artikeln behaupten Sie, dass Ihre Mitarbeiter beschimpft, bedrängt und bei der Arbeit behindert wurden bzw. Spaziergänger Drohungen ausgesprochen hätten. Wir können diese Anschuldigungen nicht nachvollziehen.

Möglicherweise entstand Ihre Aussage der Behinderung durch zwei Tatsachen, die beide nicht in unserem Verschulden liegen:

1. Der Fotograf hat massiv und unverständlich viele Aufnahmen aus nächster Nähe geschossen, was jede Menge Teilnehmer als unangenehm und belästigend empfanden. Möglicherweise wurde er hier nicht immer ganz freundlich angesprochen, da er auch auf mehrfache Nachfrage nicht antwortete, für wen er arbeitet und seinen Presseausweis nicht zeigen wollte.
2. Durch den folgenden Vorfall, der sich gegen Ende des Spaziergangs ereignete und den wir hier detailliert schildern. Er kann durchaus als False-Flag-Aktion gewertet werden. Es gibt Zeugen und Videos, die das dokumentieren können, die Beteiligten sind uns persönlich bekannt:

Viele von den Spaziergängern haben von Anfang an zwei Männer in schwarzer Kleidung und FFP2 Masken beobachtet, die dem Zug gefolgt sind, und dabei telefoniert haben. Wahrscheinlich handelte es sich bei den Beiden um Anhänger der ANTIFA, die schon des öfteren in anderen Städten Spaziergänge und Demos beobachtet, fotografiert oder gestört haben. Zeugen haben beobachtet, dass sich der oben erwähnte Fotograf mit den beiden schwarz gekleideten Herren freundschaftlich begrüßt hat, auch hierfür gibt es Videobeweise.

Ein Teilnehmer hat den oben erwähnten Fotografen gebeten, nicht so viele Fotos zu machen, da es in Deutschland schließlich eine Datenschutzverordnung gebe. Er müsse die Teilnehmer schon fragen, ob die abgelichtet werden dürfen (die Fotos erfolgten nicht von weitem, als Gesamtbild, sondern ziemlich nah). Der Fotograf machte einfach weiter, daraufhin hat sich unser Spaziergänger mit seinem Regenschirm bedeckt, um nicht abgelichtet zu werden. Möglicherweise wurde diese Handlung von Ihrem Fotografen als „Angriff“ gedeutet, was es aber nicht war. Diese Handlung brachte die beiden schwarz gekleideten Herren dazu, diesen Teilnehmer daraufhin von hinten zu schubsen und handgreiflich zu werden. Hierfür gibt es Zeugen und ein Video als Beweismaterial. Andere Spaziergänger kamen dann zu Hilfe, um mögliche Gewalt zu verhindern, und wandten sich an die begleitende Polizei. Die beiden Beamten machten dazu keine Aussagen, und auch keine Anstalten zu helfen oder die schwarz gekleideten Männer zurechtzuweisen.

Eine sonstige „behindernde“ Aktion gegen ihren Fotografen oder sonstige Mitarbeiter ist uns nicht bekannt. Dass es Menschen gibt, die in diesen Situationen nicht gerne in persönlichen Nahaufnahmen in der Presse erscheinen möchten, können Sie sicherlich auch nachvollziehen, da es durchaus persönliche Nachteile für Menschen in unserer derzeit sehr ausgrenzenden Gesellschaft geben kann. Die Art, wie ein Fotograf mit Menschen, die er fotografiert, umgeht und WIE er fotografiert, kann auch fotografieren als einen Akt der Provokation erscheinen lassen, die dann leider auch zu verbaler Gegenprovokation führen kann, für die am Ende jeder Einzelne selbst verantwortlich ist, die aber nicht zu einer Verallgemeinerung führen sollten.

Für uns stellen sich folgende Fragen, die wir Sie bitten, zu beantworten:

1. Wie und von wem wurde Ihr Fotograf (wir kannten ihn alle nicht, es war nicht Herr Neu oder Herr Funck) bzw. weitere MitarbeiterInnen von Ihnen in welcher Art bedrängt und an der Arbeit gehindert? Warum hat sich der Fotograf auf Nachfrage nicht als Presse von Ihnen ausgewiesen?

2. Warum hat der Fotograf so viele, sehr nahe Fotos der Menschen aufgenommen? Es war ein unendliches Blitzgewitter während der ganzen Zeit. Das erscheint uns weder logisch noch notwendig, um das Zeitgeschehen zu dokumentieren, sondern erschien vielen wie eine Art Beobachtung einzelner TeilnehmerInnen - ohne zu wissen, wer der Fotograf war.

3. Auf welche Art hat er mit den beiden anderen schwarz gekleideten Männern zusammengearbeitet, und wer waren diese? Ist Ihnen davon etwas bekannt?

Ist es schon soweit in diesem Land gekommen, dass friedliche Spaziergänger von ANTIFA Anhängern bedrängt werden und die Polizei tatenlos zusieht? Wer wird hier geschützt, und zu welchem politischen Zweck?

Wir sind friedliche und freundliche Menschen, und wir sind an einer fairen und ehrlichen Berichterstattung interessiert. Leider gibt es auch Pressemitarbeiter, die - wie an anderen Demos leider auch schon geschehen und über Videos bewiesen - mit der Antifa und z.T. auch der Polizei kooperieren und mit dem Ziel agieren, möglichst gewalttätige Bilder oder Inhalte am Rand der friedlichen Spaziergänge oder Demos zu provozieren und abzulichten. Diese Aktion in Lorsch hat das Vertrauen in eine unabhängige lokale Presse sicher nicht gestärkt. Auch hier wird die Spaltung leider weiter vorangetrieben. Wer hier mit wem zusammenarbeitet können wir nur spekulieren. Auch eine mögliche Anzeige wegen Verleumdung und Verbreitung falscher Tatsachen ist hier nicht zu weit hergeholt.

Sie selbst müssen das, was Sie tun und schreiben vor Ihrem Gewissen, dem Pressekodex und Ihren Lesern verantworten, und Sie sollten das auch von allen Ihren MitarbeiterInnen einfordern. Wir sind Bürgerinnen und Bürger aus der Region, aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, wir sind aufmerksam und wachsam und offen für einen Dialog. Wir lassen uns nicht in eine gewalttätige Ecke stecken, das ist schlichtweg falsch.

Als aktive BürgerInnen der Demokratiebewegung stehen wir Ihrer Zeitung auch gerne für ein ausführliches Gespräch zu unserer Sicht der momentanen Lage zur Verfügung. Es ist wichtig, mit allen Menschen im Gespräch zu bleiben, Spaltung kann auf Dauer eine Gesellschaft nur zermürben und in den Unfrieden führen.

Gerne würden wir persönlich mit dem Fotografen und/oder Ihnen über den obigen Vorfall sprechen. Bitte melden Sie sich mit 1-2 Terminvorschlägen bei uns.

Herzliche Grüße, auch im Namen weiterer friedlicher Spaziergänger aus Lorsch und Umgebung

Katja Knoch, Bensheim (katja@lernen-im-aufbruch.de)
Vesna Ludwig, Heppenheim (Vesna.Ludwig@gmx.de)
Stefanie Jakob, Lorsch